

Auf dem Wege zu einer Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg

Sachstandsbericht der Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gem. Beschluss des Landtags Brandenburg vom 21. Januar 2010 (DS 5/290-B) „Nachhaltige Entwicklung in Brandenburg“

1. Veranlassung

Am 8. Februar 2011 hat die Landesregierung Eckpunkte einer Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.¹ Damit wurde eine zentrale Forderung des Landtagsbeschlusses zur Nachhaltigen Entwicklung vom 21. Januar 2010 erfüllt.²

Außerdem wurde durch den Landtagsbeschluss die Landesregierung gebeten, einen Rat für Nachhaltige Entwicklung einzurichten. Weiterhin fordert er eine „Prüfung, ob im Bund verwandte Instrumente (wie z. B. ein Nachhaltigkeitscheck für gesetzliche Regelungen, regelmäßige Fortschrittsberichte oder ein 'Green-Kabinett') auf Landesebene eingeführt werden sollten“. Mit dem Kabinettsbeschluss wurde bereits darüber informiert, dass der Beirat für Nachhaltige Entwicklung seine Arbeit aufgenommen hat. Weiterhin hat die Landesregierung mit dem Kabinettsbeschluss die Einrichtung der IMAG „Nachhaltige Entwicklung“ (IMAG NE) beschlossen.

Dieser Bericht informiert über den Sachstand der Aufstellung der Landesnachhaltigkeitsstrategie und zeigt die weiteren Schritte auf.³ Damit wird ein Beitrag zur nötigen Transparenz des Verfahrens geleistet.

Der Bericht wird dem Landtagsausschuss für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zugeleitet.

2. Beirat für Nachhaltige Entwicklung

Die für den Geschäftsbereich Nachhaltige Entwicklung zuständige Ministerin hat am 15. April 2010 den Beirat für nachhaltige Entwicklung neu berufen. Er wird seit Juni 2011 von einer beim Vorsitzenden des Beirats, Herrn Prof. Dr. Manfred Stock (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), angesiedelten Geschäftsstelle unterstützt.

Der Beirat hat mittlerweile neunmal getagt und ist zweimal in Klausur gegangen. Er organisiert einen Teil seiner Arbeit in Form von Arbeitsgruppen entsprechend der Handlungsschwerpunkte der vom Kabinettsbeschluss beschlossenen Eckpunkte:

- AG Daseinsvorsorge - Lebensqualität in Dörfern und Städten
- AG Wirtschaften und Arbeiten in der Hauptstadtregion
- AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
- AG Klima und Energie
- AG Nachhaltige Finanzpolitik

¹ Kabinettsbeschluss Nr. 220/11

<http://www.mugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.2315.de/nstrategie.pdf>

² Drs. 5/290-B

http://www.mugv.brandenburg.de/cms/media.php/bb2.a.5490.de/lt_ds290-b.pdf

³ Bereits auf der Sitzung des LAGUV am 26. Oktober 2011 hat die Ministerin für UGV über den Sachstand bei der Umsetzung des Beschlusses 5/290 berichtet.

Zusätzlich gibt es eine gemeinsame Arbeitsgruppe zum Thema Landnutzung mit dem Naturschutzbeirat des Landes Brandenburg.

Darüber hinaus hat der Beirat eine Reihe von Stellungnahmen verabschiedet. Außerdem beteiligt er sich mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen an der politischen Diskussion zu Nachhaltigkeitsthemen in Brandenburg.⁴

3. Einrichtung einer Interministeriellen Arbeitsgruppe „Nachhaltige Entwicklung“ (IMAG NE)

Zur Bewältigung der ressortübergreifenden Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg ergeben, hat die Landesregierung die IMAG NE eingerichtet. Dieses Gremium koordiniert den Aufstellungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes fachlich und gewährleistet die nötige Kommunikation zwischen den Ressorts und mit Externen. In der IMAG NE sind alle Ressorts, die Staatskanzlei und als Gast der Beirat für Nachhaltige Entwicklung vertreten. Sie wird vom Staatssekretär des MUGV geleitet.

Seit ihrer Gründung im Mai 2010 ist die IMAG NE zu 16 Sitzungen zusammengetreten. Sie hat sich in vielfältiger Weise bewährt und erleichtert eine flexible wie zielgerichtete Zusammenarbeit.

4. Aufstellung der Nachhaltigkeitsstrategie

Die in den Eckpunkten zur Nachhaltigkeitsstrategie genannten fünf Handlungsschwerpunkte bilden die Basis für eine ressortübergreifende, und an den Handlungserfordernissen wie -möglichkeiten Brandenburgs orientierte Nachhaltigkeitsstrategie. Außerdem legen die Eckpunkte die Grundzüge der Nachhaltigkeitsstrategie als politischen Prozess fest, insbesondere die Schritte zur Strategieerstellung.

Im Jahr 2011 erarbeitete das MUGV ein Konzept zum Dialogprozess zur Erstellung der Landesnachhaltigkeitsstrategie und stimmte dieses mit der IMAG NE und dem Beirat ab. Die sorgfältige und zeitaufwändige Abstimmung war notwendig, um den Dialogprozess effizient, transparent und glaubwürdig zu gestalten. Ziel und Ergebnis dieses Dialogs ist die Diskussion der Handlungsschwerpunkte mit den Stakeholdern. Der Dialogprozess wird durch einen externen Dienstleister unterstützt.

Ablauf des Dialogprozesses

Der Dialogprozess soll folgenden grundlegenden Anforderungen gerecht werden:

- Berücksichtigung der „6 Ps“ (positiv, perspektivisch, politikübergreifend, partizipativ, prozesshaft, prüfbar), die in den Eckpunkten zur Nachhaltigkeitsstrategie erläutert werden
- Inhaltliche Orientierung der Aktivitäten an den in den Eckpunkten zur Nachhaltigkeitsstrategie vorgegebenen Handlungsfeldern
- Transparenz und Offenheit des Prozesses, u.a. durch Information der Öffentlichkeit über Zweck und Charakter des Prozesses, zeitnahe Aufbereitung

⁴ Die Beiratsaktivitäten sind auf der Internetseite www.nachhaltigkeitsbeirat.brandenburg.de dokumentiert.

- der Ergebnisses aus den Aktivitäten
- Umfassende Information und Einbeziehung der politischen Akteure, u.a. von Nachhaltigkeitsbeirat, Netzwerk Brandenburg 21/Kommunaler Ebene, Runder Tisch „Landesaktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, Round-Table Entwicklungspolitik, Umwelt-, Wirtschafts-, Sozial- und Jugendverbände, Regionen und Landkreise, Städte und Gemeinden und Leader-Aktionsgruppen
- Umweltgerechte Organisation der einzelnen Veranstaltungen unter Berücksichtigung von Genderaspekten

Weitere Informationen zur Vorgehensweise und zu den Dialogveranstaltungen sind im Internet dokumentiert.⁵

Zum Dialogprozess fand am 23. März 2012 eine Auftaktveranstaltung statt, auf der der ehemalige Vorsitzende des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, Dr. Volker Hauff, das Einleitungsreferat hielt. Mehr als 200 Personen informierten sich über den Stand der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie, den geplanten Dialogprozess und äußerten in rund 40 Diskussionsgruppen ihre Erwartungen an die Strategie⁶. Außerdem wohnten zwischenzeitlich (bis zu der technisch vorgegebenen Kapazitätsbegrenzung auf) ca. 70 Personen per Internet-Live-Stream der Veranstaltung bei.

Im ersten thematischen Workshop zur Vertiefung eines in den Eckpunkten genannten Handlungsschwerpunktes wurde am 23. Mai 2012 die Klima- und Energiepolitik als Element einer Nachhaltigkeitsstrategie erörtert. Etwa 70 Fachleute und Stakeholder setzten sich in Arbeitsgruppen mit folgenden Themen auseinander:

- Zielkonflikte und Lösungsmöglichkeiten in Bezug auf die energie- und klimapolitischen Ziele
- Entwicklung dezentraler, regionaler und lokaler Energie- und Klimakonzepte
- Beteiligung gesellschaftlicher Akteure an der Entwicklung und Umsetzung der Energie- und Klimapolitik und
- Anpassung an den Klimawandel.

Weitere Dialogveranstaltungen sind zu den folgenden Terminen und Themen geplant:

- 13. August 2012 Beitrag kommunaler und lokaler Akteure zur Nachhaltigkeitsstrategie
- 30. August 2012 Lebensqualität für zukunftsfähige Städte und Dörfer
- 26. September 2012 Zukunftsfähige Finanzpolitik
- 02. November 2012 Runder Tisch Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- 08. November 2012 Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion

Anschließend wird eine größere Veranstaltung die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der bis dahin stattgefundenen Prozesse informieren.

Der mit der Durchführung beauftragte Dienstleister wird die Ergebnisse und Vorschläge des Dialogprozesses in einem Bericht zusammenfassen. Der Beirat wird dazu ebenfalls eine Stellungnahme abgeben.

⁵ <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/5lbn1.c.98514.de>

⁶ <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.285852.de>

Der ursprünglich für Sommer 2012 geplante Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie wird darauf aufbauend erst in 2013 erarbeitet. Dies ist geboten, da nur dadurch dem partizipativen Nachhaltigkeitsansatz mit umfassenden Mitwirkungsmöglichkeiten für die gesellschaftlichen Akteure ausreichend Rechnung getragen werden kann.

5. Nachhaltigkeitsprüfung (NHP)

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird auch Aussagen dazu enthalten, ob und wenn ja für welche Vorhaben und mit welchem Verbindlichkeitsgrad eine NHP durchgeführt werden sollte.

Der Beirat hat – zur Umsetzung der Ankündigung in den Eckpunkten, dass die Ressorts die für die Handlungsfelder relevanten Pläne und Programme auf Kohärenz im Hinblick auf die Eckpunkte überprüfen – einen Vorschlag für einen Nachhaltigkeitscheck unterbreitet, der, auf Arbeitsebene modifiziert, anhand verschiedener Vorhaben der Ressorts getestet wurde. Die Ergebnisse dieser Prüfungen sowie die einschlägigen Dokumente der Ressorts mit Bezug zum jeweiligen Handlungsschwerpunkt sind Bestandteil des Dialogverfahrens.⁷

Da es noch keine Landsnachhaltigkeitsstrategie mit definierten Zielen gibt, orientiert sich dieses Instrument an allgemeinen Maßstäben der Nachhaltigkeit und der Berücksichtigung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Im Unterschied zum Prüfauftrag aus dem Landtagsbeschluss 5/290, der auf einen Nachhaltigkeitscheck von Gesetzen abhebt, adressiert dieser Nachhaltigkeitscheck entsprechend der Eckpunkte der Landesregierung politisch relevante Strategien und Programme. Da diese in der Regel Rechtsnormen vorgelagert sind, ermöglicht ihre Prüfung es, die Vorhaben der Landesregierung bereits zu einem frühen Zeitpunkt an Nachhaltigkeitsprinzipien zu orientieren.

Am 13. Dezember 2011 veranstaltete das MUGV einen **Workshop** zur Nachhaltigkeitsprüfung. Insgesamt 35 Experten aus der Ministerialverwaltung Brandenburgs, anderer Bundesländer und des Bundes sowie aus Nachhaltigkeitsbeiräten beschäftigten sich mit Zweckmäßigkeit, Chancen und Grenzen von Nachhaltigkeitsprüfungen sowie mit deren Inhalt, Methodik und Verfahrensweise. Die im World Café-Format durchgeführten Diskussionen führten zu einer Fülle von Erkenntnissen zur weiteren Konzeption und Anwendung von Nachhaltigkeitsprüfungen⁸.

6. Fazit

Die Eckpunkte zur Nachhaltigkeitsstrategie haben den Weg zur Erstellung einer Landesnachhaltigkeitsstrategie vorgezeichnet und den breiteren Rahmen für eine Diskussion mit einer langfristigen und ressortübergreifenden Ausrichtung abgesteckt. Wesentliches Element bei der konkreten Ausgestaltung der dort genannten Handlungsschwerpunkte und des politischen Prozesses ist ein ergebnisoffener Dialog mit den gesellschaftlichen Akteuren. Diese Phase ist eröffnet und das Diskussionsangebot der Landesregierung stößt bei den Akteuren auf ausgesprochen

⁷ S. <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.237388.de> und <http://www.nachhaltigkeitsbeirat.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.284429.de>.

⁸ S. http://www.mugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.2315.de/nh_works.pdf

große Resonanz. In Auswertung dieser Beteiligungsphase kann 2013 der Strategieentwurf erarbeitet werden.